



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. Ausgabe täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) Nachmittags 3 Uhr für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Für das neue Quartal werden Abonnements unausgesetzt von uns entgegengenommen und liefern wir die Erzählung „Unter den Sternen“ nach, soweit der Vorrath reicht.

Die Exped. des Merk. Arbl.

Deutscher Reichstag.

(24. Sitzung vom 13. Januar.)

Vor Eintritt in die Sitzung theilt Präsident von Bezzow zunächst ein Schreiben des Abg. Diege (Soc.) mit, welches zur Kenntniß bringt, daß D. wegen Verbreitung eines verbotenen Kalenders verhaftet worden sei. Abg. Kayser kündigt einen Antrag auf sofortige Freilassung Dieges für die Dauer der Session an. Darauf wird die Staatsberatung fortgesetzt. v. Wedell-Malsow referirt über den Solletat, dessen Genehmigung zugleich mit der des Ausgabetat für die kaiserl. Hauptkollatur in den Hansestädten die Budgetkommission empfiehlt. Von freihändlerischer Seite sucht zunächst Abg. Dechelbäuser den seit Inauguration der neuen Zollgesetzgebung bemerzten gewerblichen Aufschwung theils ganz in Ardebe zu stellen, theils als wenig erheblich zu charakterisiren. Ihm sind ausschließlich die Berichte der nach seiner Meinung ungeredt beurtheilten Handelskammern maßgebend, die bei früherer Gelegenheit, namentlich vom Abgeordneten Keusner beigebrachten Zahlen „beweisen ihm nichts.“ Unter dem einseitigen Beifall der Linken bezeichnet Herr Dechelbäuser unsere jezig' Zollpolitik als Kriegszustand. Nachdem dann Abg. v. Gariniski darüber gelagt, daß die Bewohner der polnischen Grenztheile durch die neue Zollpolitik geschädigt würden, wies Abg. von Karbott in glänzender Rede die ganze Unlogik des Abg. Dechelbäuser und aller übrigen freihändlerischen Theoretiker nach. Der Herr Redner zeigte aufs überzeugendste das Absurde der sogenannten Roggentheorie des Herrn

Eugen Richter. Die Industriezölle, die dem Arbeiter zu Gute kommen, stehen in enger Verbindung mit den landwirthschaftlichen. Genso übertrieben sei die Klage, als bedrückte der Petroleumzoll vorwiegend die Arbeiter. Auf frühere liberale Angriffe zurückkommend, protestirte der Herr Abgeordnete nochmals energisch gegen die böswillige Unterstellung, als habe er die Unterstützung des Centrums für Zollpolitik durch das Preisgeben der Maigesegebung erkauf. Von jener Zollpolitik aber erhob und drapzeit er auch für die Zukunft nachhaltigen und dauernden Segen. Abg. Barth legt eine neue Fange gegen den Schutz Zoll ein, wobei er aus dem letzten Wahlergebniß zu beweisen sucht, daß die Mehrheit der Nation dagegen sei. Er hofft, daß letztere bald eine Zollreform fordern werde. Ministerialdirector Burchard trat darauf den Ausführungen der beiden freihändlerischen Redner entgegen, indem er an der Hand von Zahlen die Fehlung der Exportfähigkeit der deutschen Industrie nachwies. Demnächst nahm er Veranlassung die in der Presse erwähnten „Zollkuriosa“ theils als unter den früheren Zolltarif fallende, theils als solche zu bezeichnen, die vom Bundesrathe sorgfältig erörtert werden würden, allerdings nicht im Interesse des Auslandes. Abg. Frege rühmte in Uebereinstimmung mit seinem Vorredner die Segnungen des Zolltarifs, zu Gunsten dessen er wünschte, daß, wie sich jetzt Jeder bemüht möglichst wenig Kulturkämpfer zu sein, sich bald jedes Mitglied des Haußs beiseiten möge, möglichst wenig Freihändler zu sein. Dirsicht wendet sich in unersüßlicher Darlegung gegen die Schutzpolitik, indem er sich auf den Standpunkt des kleinen Untbefizgers stellt. Staatssecretär von Wittich erklärt, die Handelskammerberichte seien für die Regierung sehr wertvoll. Aber wenn die Forderungen des allgemeinen Theils durch die Thatsache gar keine Begründung fänden, dann habe besser die Meinungsäußerung des allgemeinen Theils zu unterbleiben. So habe die Sache bezüglich des Berichts der Grünmalder Handelskammer gelegen. Graf Schlichte trat für die Schutzpolitik ein. Abg. Bamberg zählte unter Heiterkeit anderthalb Duzend Zollkuriosa auf. Daran wird die Debatte geschlossen und der Solletat genehmigt.

Preussischer Landtag.

XIV. Legislatur-Periode, III. Session 1882.
Herrenhaus.

2. Sitzung vom 16. Januar.

Der Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung 2 Uhr 20 Minuten.

Die Constituirung der Kommissionen wird mitgetheilt, demnächst erfolgt die Vereidigung der neu eingetretenen Herren Alexis, Landgraf von Hessen, und von Koscielski in üblicher Weise.

Nachdem für mehrere kleine Vorlagen einmalige Schlußberatung beschlossen worden, wird der Gesetzentwurf, betr. die Fürsorge für die Hinterbliebenen der unmittelbaren Staatsbeamten, auf Vorschlag des Präsidenten eine besondere Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen, obgleich der Graf zur Lippe und Camphausen der Meinung sind, daß dieser Gesetzentwurf als ein Finanzgesetz nach Art. 62 der Verfassung zuerst den Abgeordnetenhaus hätte vorgelegt werden müssen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Haus der Abgeordneten.

Unter dem Vorsitz des provisorischen Präsidenten von Köller wird die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten eröffnet.

Nach Mittheilung der im Hause vorgekommenen Personal-Veränderungen, der bereits eingegangenen Regierungsvorlagen, der Kommissionen und deren Vorsitzenden wurde zur

Unter den Sternen.

Roman von Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Während die Patientin den verwundeten Fuß auf dem Sopha ruhen ließ, hatte Hermann in einem Sessel neben der Sängerin Platz genommen und bald waren alle drei in einer recht lebhaften Unterhaltung verknüpft, so daß die Verwundete bald den leidenden Fuß, und Hermann seinerseits vergaß, daß er hier nur ein Fremder, Geduldeter war. Auch wollte es ihm scheinen, als wenn er der älteren Dame schon irgendwo begegnet sei, nur vermochte er über das „wo“ und „wann“ zu finden er auch nachsann, keinen Anhaltspunkt zu suchen.

Auch während die schöne Gastgeberin das Essen servirte, das diesmal, um der Verletzten das Aufstehen zu ersparen, anstatt im Speisezimmer im Wohnzimmer geschah, fand Hermann Gelegenheit, in seinem Bekanntschaftskreis nach einer Aehnlichkeit mit jener Dame zu suchen; er griff zurück bis in die Zeit seiner Jugenderinnerungen, — da tauchte vor seinem geistigen Auge die Gestalt der Tante Agnes auf. Die Erzieherin der kleinen Franziska, seiner einstigen Jugendgepielin, mußte es sein, in deren Haus er heute auf so sonderbare Weise Einlaß gefunden, es war dieselbe Haltung, dieselben Gesichtszüge, das gleiche mildfreundliche Wesen, das seinerzeit in dem Faber'schen Hause waltete.

Er ersah fast über sich selbst, als er an den Namen „Faber“ dachte. Wenn seine Patientin wirklich die war, wofür er sie hielt, dann

konnte auch Fräulein Frigga Weise seine ehemalige Gepielin, Franziska Faber sein. Die Jugendjahre verändern den Menschen an ehesten und es war wohl möglich, daß er hier diejenige wiedergefunden, an die er schon so oft gedacht hatte. Aber gab es nicht auch Aehnlichkeiten, konnte er sich nicht eben so gut täuschen?

Hermann war in seinem Bdeegang so vertieft, daß er es beinahe überhört hatte, wie seine schöne Gastgeberin ihn zu Tisch bat.

„Jetzt Herr Doktor, müssen Sie uns auch Ihren Namen nennen“, sagte Frigga schelmisch lächelnd, und man konnte dieses Lächeln für eine schonungsvolle Rüge halten, dafür, daß er es bisher verjäumt hatte sich den Damen vorzustellen. „Wir wüßten sonst nicht einmal wie wir Sie finden sollten, wenn wir wieder ärztliche Hilfe bedürfen.“

Hermann fühlte, daß er hier eine Taktlosigkeit begangen und er beilte sich nun, das Verjäumt nachzuholen. Der Vorstellung eine passende Entschuldigung voraussendend, sagte er: „Mein Name ist Hermann Faber!“

Hermann beobachtete dabei scharf und er gewahrte, wie beide Damen beim Nennen dieses Namens die Farbe wechselten; es wurde ihm nunmehr zur Gewißheit, daß er Franziska Faber gegenüberstand, — der Tochter desjenigen, durch dessen Hand nach seiner Ueberzeugung der Vater gefallen war. — Hermann mußte jetzt, daß sie sich einen anderen Namen beilegte, denn sie hätte mit dem Namen eines Chelosen vor dem Publikum nicht reussiren können. Dabei mußte er sich gestehen, daß sein Herz der so herrlich

aufgeblühten Jugendfreundin immer noch gehörte, aber daß er sie nie sein Eigen nennen durfte, wenn er nicht die Liebe über die Ehre setzen wollte.

Hermann sollte in der ihm gewordenen Gewißheit noch befestigt werden, als die ältere Dame seinen Heimathsort als denjenigen nannte, in welchem sie auch eine Faber'sche Familie kennen gelernt habe und ihn fragte, ob ihm diese vielleicht bekannt sei. Er verneinte diese Frage und gab für seinen Heimathsort eine ganz andere Stadt an. „Mein Name“ sagte er lächelnd, „gehört zu den all'güthlichen; er ist in der ganzen Welt verbreitet.“

Die Damen, insbesondere aber Frigga athmeten bei den Mittheilungen ihres Gastes erleichtert auf und Hermann seinerseits war froh nicht seinen wahren Namen genannt zu haben, denn hätte er das gethan, so würde der heutige Besuch in diesem Hause jedenfalls sein erster und letzter gewesen sein und er selbst hätte um Alles in der Welt die eben erneuerte Bekanntschaft nicht wieder ausgeben mögen.

Nach dem Mittagessen wurde die etwas ins Stoden gerathene Unterhaltung wieder aufgenommen und es bildete sich zwischen Hermann und Frigga, ohne daß diese selbst es ahnten, eine Vertraulichkeit, wie sie sich sonst nur nach langer Bekanntschaft herauszubilden pflegt. Sie scherzten, lachten, plauderten, spielten auch wohl vierhändig und die ältere Dame lautete sanft lächelnd dem Spiele und den Gesprächen der jungen Leute, nicht ohne auch hie und da ihre Ansicht über dieses und jenes Thema zu äußern.

Präsidentenwahl geschritten. Es wurden gewählt: Abg. von Köller zum ersten Präsidenten mit 350 von 383 abgegebenen Stimmen, der Abg. Freiherr von Heeremann zum ersten Vicepräsidenten mit 214 von 366 gültigen Stimmen gegen den früheren Vicepräsidenten von Benda, welcher 152 Stimmen erhielt. Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten erhielt der Abg. Stengel 274 von 334 Stimmen; 47 jener 334 Stimmen waren unbeschrieben, 9 Stimmen zerplitterten sich. Herr Stengel ist also als zweiter Vicepräsident des Abgeordnetenhauses wiedergewählt.

Die früheren Schriftführer, die Abgg. Deilus, Dr. Grimm, Grütering, von Duadt, von Quast, Popelius und Graf Schmeißing-Kerschenbrock werden per Acclamation wiedergewählt und die Abgg. von Liebermann und Belle von dem Präsidenten zu Quästoren ernannt.

Nächste Sitzung 18. Januar.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 17. Januar. Die „Germania“ berichtet, die Stellung des Ministers für Landwirtschaft, Dr. Lucius, sei erschüttert. Von anderer Seite wird diesem Gerüchte widersprochen.

Berlin, 17. Januar. Er. M. S. „Stoich“ 16 Geschichte, ist am 27. November v. J. in Rajasai eingetroffen.

Berlin, 17. Januar. Die Disciplinar-Untersuchung gegen den Director des statistischen Büreaus Geh. Rath Engel stützt sich auf Mittheilungen des Abgeordneten Dr. Hirsch in der Verurtheilung-Kommission, wonach derselbe bezüglich amtliche Instruktionen von Engel erhalten hat. Staatssecretair von Bötticher ließ Dr. Hirsch's Worte sofort protokollarisch feststellen.

Wien, 16. Januar. In dem heute unter dem Vorsitz des Kaisers stattgehabten Minister-rathe wurde der Wiener Abendpost zufolge als Termin für die Einberufung der Delegationen vorläufig der 28. d. M. in Aussicht genommen.

Wien, 16. Januar. Aus Graz ist gestern Vormittag eine Gebirgsbatterie des 6. Feld-artillerie-Regiments Erzherzog Wilhelm mit 2 Officieren und 20 Mann nach Pola abgegangen, wozelbst die Einschiffung nach Cattaro erfolgen soll.

„Hast Du auch schon für Deine Garderobe auf heute Abend Sorge getragen, Frigga?“ fragte die Patientin, auf die Uhr sehend, ihre Tochter.

„Mein liebe Mutter,“ antwortete jene; „ich werde heute Abend überhaupt nicht auftreten. Ich habe dem Director bereits einen Boten gesandt und ihm von unserem Unfall in Kenntniß gesetzt. Ich erwarte noch eine Benachrichtigung und die Bestätigung meines Urlaubsgesuches, denn so lange Du nicht gesund bist, mag ich nicht spielen.“

„Würde ich nicht für Dich selbst einige Tage der Ruhe wünschen, so wäre diese Rücksichtnahme für mich eine überflüssige. Mit meinem Leiden hat es nicht viel auf sich, das wird, so Gott will, bald gehoben sein. Aber Du bist nun bereits seit einigen Wochen jeden Abend aufgetreten und das, denke ich, wird der Director auch berücksichtigen.“

Diese Mittheilungen waren Hermann keineswegs angenehm zu hören, denn er hatte sich hinter den Coulissen einen so angenehmen Abend versprochen und nun war er durch den Unfall um diesen Genuß gekommen. Er tröstete sich jedoch mit dem Bewußtsein, daß er seiner Patientin wegen immer noch Gelegenheit haben werde, einige Tage hindurch das Haus seiner Anbeterin zu besuchen.

Der vorgerückten Zeit wegen fühlte sich Hermann verpflichtet, sich zu verabschieden. Er hatte bereits der Kranken einige Verhaltensmaßregeln für die Nacht gegeben und seinen Besuch auf morgen zugesagt, als das Hausmädchen noch einen Besuch ankündigte, und zwar den eines Herrn Wellmann, des Helden- und Charakterdarstellers im Carltheater.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 16. Januar. Der südslavische Agitator Matanovic wurde in Triest im Moment der Einschiffung nach Cattaro verhaftet. Bei ihm fand man wichtige Schriftstücke über die panslavistische Agitation in Dalmatien und der Herzegowina.

Wien, 17. Januar. Die meisten Blätter konstatiren, daß von einem Aufstande in der Crivoscie oder in der Herzegowina nicht die Rede sei und daß die entsetzten Truppen nicht die Aufgabe haben, einen Aufstand zu unterdrücken, sondern einem solchen zuvorzukommen. — Die Nachricht von dem Rücktritt des Kriegsministers, Grafen Bylandt, welche auswärts verbreitet wurde, ist völlig unbegründet.

Wien, 17. Januar. Nach einer Depesche aus Ragusa vom 16. d. sind dort aus der Herzegowina überaus ernste Nachrichten eingegangen. Die letzten Mittheilungen aus Mostar behaupten nämlich, daß der Aufstand auf mehreren Punkten ausgebrochen und über bedeutende, wohlbewaffnete Streitkräfte verfüge. Die österreichischen Beamten und Gensdarmen wurden theils getödtet, theils verjagt. Die Flüchtigen konnten nur mit Mühe Mostar erreichen, mit dem die telegraphische Verbindung unterbrochen ist. — Nach einem Telegramm, welches ein südslavisches Blatt aus Cattaro bringt, wäre in Mostar der Verlagerungszustand erklärt und die Stadt in Vertheidigungszustand. Alle wehrfähigen Männer hätten die Waffen ergriffen und sich nach den Bergen in Marich geflüchtet.

Wien, 17. Januar. Nach Nachrichten aus Sofia sollen einige bulgarische Minister, zumal Kemlingen, der Finanzminister Scheljeskowsch und der Justizminister Tscharow durch entschiedene Conservative ersetzt werden.

Wien, 16. Januar. Da eine größere Action in Süddalmatien nothwendig geworden, so werden die Delegationen zur Bewilligung eines Credits von 20 Millionen einberufen.

Krems, 16. Januar. Eine Compagnie des hiesigen Genie-Regiments marschirt nach Dalmatien.

Cattaro, 16. Januar. Aus Ragusa ist heute um 5 Uhr Nachmittags der Statthalter Freiherr v. Zavanovic hier eingetroffen.

Paris, 16. Januar. Unter den Deputirten herrscht auch heute noch immer Gereiztheit. Auch die Nachrichten aus der Provinz lauten dahin, daß Gambetta's Auftreten einen schlechten Eindruck mache. Die äußerste Linke hat die Interpellation über die allgemeine Politik noch vertagt.

London, 17. Januar. Der „Times“ zufolge hat die Regierung beschlossen, Parnell und Dillon nicht in Freiheit zu setzen. — Northcote hat die Mitglieder der Opposition durch ein Circular aufgefordert, bei Beginn der Parlaments-sesssion am 7. Februar auf ihren Plätzen zu sein, da unzweifelhaft bei der gegenwärtigen kritischen Lage der Dinge in der nächsten Session schon bald nach deren Eröffnung sehr wichtige Verhandlungen zu erwarten seien.

London, 16. Januar. Wie der „Globe“ meldet, hat der türkische Botschafter, Musurus Pascha, am Sonnabend dem Auswärtigen Amte eine Note der Pforte zugestellt, in welcher die Pforte England und Frankreich das Recht, eine Controlle über die egyptischen Angelegenheiten auszuüben, abspricht und dieses Recht für die Türkei in Anspruch nimmt. Der Minister des Auswärtigen, Granville, ist gestern wieder nach London zurückgekehrt; im Laufe dieser Woche soll ein Cabinetstath stattfinden, um über die Antwort auf die Note der Pforte Beschluß zu fassen.

Rom, 16. Januar. Heute Vormittag fand im Pantheon ein feierlicher Trauergottesdienst für Victor Emanuel statt, welchen der erste Hovcaplan Anzino unter Assistenz einer zahlreichen Geistlichkeit celebrierte. Deputationen des Senates und der Kammer, alle Minister, das gesammte diplomatische Corps, der Würden-träger des Hofes, die Municipalität, Deputationen der Armee und Marine und ein zahlreiches distinguirtes Publikum wohnten der Feier bei.

St. Petersburg, 17. Januar. Durch Verfügung des Ministers des Innern wird der Zeitung „Solos“ das Wiedererscheinen von morgen ab gestattet.

Lissabon, 16. Januar. Die spanischen Majestäten begaben sich mit dem König und der Königin von Portugal nach dem Parke von Villavieja, zur Abhaltung großer Jagden. Am Mittwoch werden die spanischen Herrschaften wieder in Madrid eintreffen.

Kairo, 16. Januar. Die Delegirtenkammer gab dem Ministerpräsidenten Cherif Pascha vertraulich von einem Entwurf, betreffend eine anderweitige Regelung der inneren Angelegenheiten, Kenntniß. Derselbe soll zum Zweck haben, die ganze Regierung des Landes der Kammer zu übertragen. Cherif Pascha lehnte es ab, diesen Entwurf abzulehnen. — Nachdem die Collectivnote Englands und Frankreichs überreicht ist, ist die Kammer der Regierung gegenüber weniger zur Versöhnung geneigt.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

(Für diesen Theil werden Mittheilungen bereitwilligst entgegengenommen und entsprechend honorirt. D. N.)

Merseburg, 18. Januar. Mit dem jahreplanmäßigen Schnellzuge 8¹¹ Abends passirte am Montag Prinz Wilhelm in unferen Bahnhof.

Merseburg. Der Kreisgerichts-Secretair Dr. D. Mutschwig aus Mansfeld ist an das hiesige Amtsgericht als Gerichtsschreiber versetzt.

Merseburg, den 17. Januar. Die am vorigen Sonntage Nachmittag in der Kaiserhalle stattgehabte Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Merseburg und Umgegend hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches — namentlich waren auch viele Gäste erschienen — zu erfreuen. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der höchstinteressante und spannende Vortrag über „hierärztliche Geburtshilfe“ Seitens des Herrn Thierarzt Ebert. Derselbe regte zu lebhafter und weitgehender Debatte an. Sodann referirte Herr Optikus Müller an Stelle des erkrankten Herrn Kaufmann Klauß über eine durch eine Commission von 5 Mitgliedern vorgenommene Milchprüfung mittelst des Milchprobers beim Herrn Deconom Schäfer hier selbst. Dabei kam ein Schreiben des Berliner Polizei-Präsidenten zur Verlesung, nach welchem die taugliche Milch mindestens 14° haben muß. Der Berliner und Leipziger Milchprober stimmten fast überein, und wurde gefunden, daß bei 1/2 Wasserzusatz zur Milch die Letztere nur 8° Güte hatte. Beide Milchprober konnten daher empfohlen werden. Hierauf referirte Herr Deconom Schäfer über einen neupatentirten Fauchengewehrer (aus der Fabrik C. W. S. Wande — Preis 8 Mk.), Herr Eisenhändler Meißner zeigte noch einen andern Fauchervertheiler — älteres Patent, Preis 7 Mk. — vor, der praktischer befunden wurde. Wegen des Anschlusses des Vereins an den Provinzial-Verein wurde eine Kommission gewählt, welche die Statuten des Letzteren prüfen und in der nächsten Versammlung am 5. Febr. darüber referiren soll. Zahlreiche Anmeldungen sind eingegangen. Uebrigens macht es einen erfreulichen Eindruck, daß die Mitglieder des Vereins ihre Erfahrungen in einfacher und zwangsloser Weise austauschen. Möge der Verein immer mehr das werden, was er sein will.

Halle. Die ersten Nachrichten über den neulichen Brand der Spiritusfabrik von Fordemann u. Co. stellen sich als übertrieben heraus. Nicht das eigentliche Fabrikgebäude, sondern nur dessen Dachstuhl und ein Lagergebäude sind abgebrannt, auch beträgt der Schaden nicht 50-, sondern cir. 15000 Mark. Der Betrieb der Fabrik ist daher nur so lange gestört, als die Aufräumung Zeit beansprucht.

Halle. Der Landgerichts-Director von Runowski ist zum Präsidenten des Landgerichts in Tilsit ernannt.

Weiskensels. Der Amtsgerichts-Rath Raehrn ist in Folge rechtskräftigen Straf-erkenntnisses seines Amtes verlustig gegangen.

Nordhausen. Eine aus drei Schultmädechen (im Alter von 12 bis 14 Jahren) bestehende Diebesgesellschaft ist jetzt entdeckt worden. Das saubere Kleblatt ist folgenmaßen zu Werke gegangen. Es traten alle drei in einen Kaufladen und forberten irgendetwas, um den Verkäufer zum Verlassen des Ladens zu veranlassen; war dieses erfolgt, so wurde schnell die Ladentasse geplündert. Wenn der Kaufmann zurückkam, war bereits alles besorgt, die Waare wurde

in Empfang genommen und bezahlt, aber nicht nach Hause mitgenommen, um die Eltern nicht argwöhnisch zu machen, sondern irgend wohin auf die Straße geworfen. Der Raub wurde dann getheilt und — theils vernachlässigt, theils zum Ankauf von allerhand Spielereien verwendet. Das eine Mädchen hat daneben dem eigenen Vater Kleidungsstücke zertrümmert und als Lumpen verkauft. Heute früh wurden die hoffnungslosen Frächtden abgeführt.

Arnstadt. Die Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie erregt in unserer Gegend wiederum die Gemüther. Im benachbarten Orte Reinsfeld liegen von 30 Schulkindern 20 an der schlimmen Krankheit darnieder, auch hat dieselbe schon einige Opfer gefordert. Die Ortsschule mußte bis auf Weiteres geschlossen werden.

Gönnern. 11. Januar. Besucher unserer Märkte haben zu beachten, daß durch Beschluß des Provinzialraths eine Aenderung der bisher hier abgehaltenen Fahr- resp. Krammärkte angeordnet ist. Der Fastenmarkt, Ostermarkt und Pfingstmarkt fallen ganz weg; der Michaelismarkt und Weihnachtsmarkt bleiben bestehen, ebenso die bisherigen Viehmärkte; mit dem Michaelismarkt wird zugleich Viehmarkt abgehalten. Der Weihnachtsmarkt dauert 2 Tage.

(H. T.)
— Nach einer Bekanntmachung des Bezirksraths für den diesseitigen Regierungsbezirk ist der Niedergang der Jagd auf Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Hasen, Wachteln und Hühner auf den 21. Januar cr. festgesetzt.

— Nach dem jetzt erschienenen Namensverzeichnis der Mitglieder des Verbandes gewerbetreibender Bäckermeister Deutschlands, „Germania“ zu Berlin, gehören zum Provinzialverband Sachsen, Anhalt und Thüringen, 66 Städte mit 1326 Mitgliedern, u. a. Buttfeld mit 3, Droyßig mit 4, Eisleben mit 25, Halle a. S. mit 82, Hildersheim mit 1, Hohemölsen mit 8, Jena mit 20, Kösen mit 9, Magdeburg mit 115, Merseburg mit 33, Naumburg mit 31, Neuba mit 9, Nordhausen mit 34, Querfurt mit 14, Schöbeln mit 6, Teuchern mit 14, Weimar mit 25, Weissenfels mit 33 und Zeitz mit 41.

Zeitz. Auf dem in der Nähe unserer Stadt gelegenen Herrmannschen Etablissement ist seit einigen Tagen elektrische Beleuchtung eingeführt, durch welche die Verladung der Kohlen auch in den Abendstunden bequem ermöglicht wird. Bei den Arbeiten unter Laternenbeleuchtung hatten sich mancherlei Unbequemlichkeiten ergeben.

— In **Esolun** bei Nordhausen ereignete sich ein entsetzlicher und allgemeines Aufsehen erregender Unglücksfall. Der Einwohner F. dabelst gab seinem sechsjährigen Kinde auf Verlangen vermeintlich eine geringe Quantität Branntwein; dasselbe wurde bald nach dem Trunke unempfindlich und war auch bereits nach einigen qualvollen Stunden eine Leiche. Vermuthet wird, daß die Leute dem Kinde statt Schnaps Petroleum verabreicht haben, dessen

Wirkung sicher den Tod des Kindes herbeiführt haben wird.

Ohdruf. 12. Januar. Am Dienstag Abend entlebte sich ein Schüler des hiesigen Gymnasiums, Clemens Zachau aus Magdeburg, durch einen Revolververstoß in das Herz. Derselbe hatte noch kurz vorher im Gasthof „zum Thüringer Hof“ mit einem seiner Reben Schüler Willerd gespielt, ging hierauf in einen hiesigen Kaufmannsladen, kaufte einen Revolver nebst 12 Patronen und ließ sich mit der Handhabung der Waffe vertraut machen. Abends nach 7 Uhr wurde der Unglückliche in seinem Bett als Leiche vorgefunden. Ein Motiv zu dieser unglückseligen That ist nicht bekannt.

(Thür. Post.)

Gotha. Wer hätte vor wenigen Jahren daran gedacht, daß Holzabfälle für Damenstiefeln oder Damenschuhe in Deutschland und im Auslande ein so weit verbreiteter und lukrativer Artikel werden würden, wie es wirklich der Fall ist. Es besteht hier die Fahr'sche Fabrik, in der jetzt mittelst Dampfmaschine täglich 400 Duzend Paare, also 9600 Stück gefertigt werden. Hierzu werden angeblich alle 14 Tage ca. 200 Zentner buchene Bohlen verwendet. Das Bekleben dieser Abfälle mit dünnem Leder wird für das Duzend Paar mit nur 12—15 Pf. bezahlt. Jüngst ging eine Bestellung von 16,000 Dhd. Paaren ein. Aehnliche Bestellungen sind nichts Seltenes.

Leipzig. Zum Schrecken der Bewohner verschiedener, im Leipziger Regierungsbezirk gelegenen Ortsgemeinden trieb fast etwa ein halbes Jahr lang ein ebenso frecher als geschickter Einbrecher sein Unwesen, indem derselbe verschiedenen Gutsbesitzern und noch mehr den Landpastoren zur nächtlichen Stunde unangebetenen Besuch abstattete und zahlreiche werthvolle Gold- und Silberfachen, bares Geld etc. mit sich nahm. Die verschärften Anstrengungen der Polizeiorgane blieben erfolglos, bis endlich der dreiste Spion in dem Augenblicke abgefaßt wurde, als er wieder eine Partie Werthsachen bei einem hiesigen Händler verkaufen wollte. In dem Ergreifen erkannte man den Handarbeiter Friedrich Gustav Kresse aus Zegwitz bei Zeitz, welcher nach Verurteilung einer ihm vom Kreisgerichte Naumburg i. J. zuerkannten siebenjährigen Zuchthausstrafe sich in Berlin, Dresden, Chemnitz etc. herumgetrieben und zuletzt der Leipziger Bezirk unsicher gemacht hatte. Die Gesamtsumme des Werthes der Diebstahlsobjekte beläuft sich auf weit über 2000 M. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichtes verurtheilte Kresse in der letzten Hauptverhandlung zu 15 Jahren Zuchthaus.

Dresden. 9. Jan. Anlässlich der kürzlich stattgefundenen Feier des 400jährigen Bestehens der Dresdener Schneider-Zunft weisen sächsische Blätter darauf hin, daß in einigen Jahren, nämlich 1886, die Leipziger Zunft sogar ihr 500-jähriges Jubiläum feiert.

Wiesenburg. In der Brandschaide sind in der jüngsten Zeit mehrfach Raubansfälle ver-

sucht worden. Vor einigen Tagen schlug ein junger Mann vom hiesigen Bahnhofe aus den Weg nach Reppinchen ein und wurde im Walde von zwei verummantelten Männern angehalten, welche Geld von ihm verlangten, ihn aber gehen ließen, nachdem sie bei der Untersuchung seiner Kleidertaschen kein Geld gefunden hatten. Bald darauf überfielen einige Strolche eine Botenfrau, welche mehrere Pakete trug, doch wurde das Raubgefindel durch Holzhauer verjagt, welche auf den Hilferuf der Angefallenen herbeieilten. Einem Kinde welches Backwaare nach Schlamman trug, wurde diese von eben solchen Subjekten abgenommen. Das Kind ist an den Folgen des gehabten Schrecks inzwischen gestorben. Selbst Fuhrwerke sind vor diesen Bagabonden nicht sicher. Auf dem Wege von Reetz nach Börze wurde ein Wagen von zwei Wegelagerern angehalten, indem einer derselben den Pferden in die Bügel fiel, während sein Genosse den Wagen zu ersteigen versuchte. Der Kutscher wehrte sich jedoch glücklich des Gefindels durch tüchtiges Dreinschlagen mit dem Peitschenstoke und indem er gleichzeitig die Pferde zu flotterem Gange antrieb. Bis jetzt ist es den Anstrengungen der Sicherheitsbehörde noch nicht gelungen, den frechen Räubern das Handwerk zu legen.

— Der Artern'er Schuhmacher, Herr S. Franke, macht jetzt in den Zeitungen bekannt, daß er niemals das sogen. Vocksberger Hühneraugenpflaster verkauft noch empfohlen, vielmehr in seinem Buche „die Schuhmacherei“ der Uebersetzung Ausdruck gegeben habe, „daß das Pflaster überhaupt nie helfen werde, wenn nicht der Leisten dem Fuße entsprechend gearbeitet sei.“ Ein in diesem Sinne verfaßtes Plakat, welches im Verkaufsgeschäft angebracht war, gab Anlaß zu der nicht haltbaren Anklage. Im Uebrigen verkauft Herr Franke sehr fleißig sein Unverjammittel, d. h. rationell gearbeitete Leisten nach allen Gegenden Deutschlands, wie diesbezügliche Bestellbriefe beweisen können.

Predigt-Anzeigen.

Stadtkirche: Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst. Herr Prediger Richter.

Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Winberg 7.

| | 17./1. Abds. | 8 U. N. | 11/1. M. | Mora. 8 U. |
|---------------------|--------------|---------|----------|------------|
| Barometer Mill. | 775,0 | | | 776,0 |
| Thermometer Celsius | -1,5 | | | -5,0 |
| Rel. Feuchtigkeit | 100 | | | 100 |
| Bewölkung | 0 | | | 0 |
| Wind | NW | | | N |
| Stärke | 3 | | | 4 |

Bei langsam steigenden Barometer ein unbestörter Himmel und SW Wind, welcher gegen Morgen nach N dreht.

Der Dampfdruck reducirt sich von 2,01 auf 1,42.

Bekanntmachungen.

Die obere Etage, **Weissenfeller Straße 1a**, ist sofort zu vermieten.
F. Wolf.

Saalstraße Nr. 12
ist die 1. Etage im ganzen oder getheilt von jetzt an zu vermieten und kann sofort oder 1. April bezogen werden.

Ein gut möbl. Zimmer o. Verlangen m. neuem Pianino ist zu vermieten u. sof. zu beziehen; z. erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Eine Damenmaske
ist billig zu verkaufen
an der Geißel 3.

Die unter Nr. 488 des Firmen-Registers eingetragene Firma **Albert Strelbel** domicilirt in Schaffstädt — nicht Lauchstädt — berichtend eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Januar 1882.
Merseburg, den 7. Januar 1882.

Königliches Amtsgericht III.
1000 M. Für Commissionaire. 1000 M.
find an einem schönen Grundstück zu verdienen, sobald der Abschluß des Verkaufes stattgefunden und die Anzahlung von 5000 Thaler erfolgt ist. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesamtmstädtische freie kirchliche Vereinigung.
Zweite Winter-Versammlung am **Freitag den 20. d. M., Abends 8 Uhr**, in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**
Vortrag des Herrn Majors Kundt über Feldgottesdienst mit besonderer Rücksicht auf Erlebnisse in dem Kriege von 1870/71.
Die Erörterung einer weiteren Angelegenheit wird vorbehalten.
Merseburg, den 16. Januar 1882.

Der Vorstand.

Café-Restaurant B. Aug. Sergel.

Heute **Schlachtefest.**
Wurstverkauf aus dem Hause.

Ein freundlich möbl. **Zimmer** ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Markt 9.

Mahnzettel, Pfändgs.-Befehle

sind stets auf Lager in
A. Leidhold's Formular-Magazin
Merseb., Altend. Schulpl. 5.

Sächsl. Rentenversicher.-Anstalt zu Dresden.

Im 41. Sammeljahre 1881 hat eine Jahresgesellschaft von
1696 Personen mit 2888 Einlagen und zwar
 mit 755 Vollenlagen im Gesamtbetrage von 226,500 Mark und
 2133 Stüdeinlagen „ 185,580

sonit im Gesamtbetrage von 412,080 Mark
 sich gebildet und sind auf Stüdeinlagen früherer Jahresgesellschaften Mark 237,887 nachgekauft worden.

Die Jahresgesellschaft 1881 ist infolge dieser überaus zahlreichen Beteiligung, trotz der seit dem Inkrafttreten der neuen Statuten vom 22. Sept. 1876 von Jahr zu Jahr bereits statt habenden und namentlich in den beiden vorhergehenden Jahren außerordentlich starken Zunahme der Beteiligung **wiederum die stärkste aller bestehenden, seit 1841 überhaupt gebildeten Jahresgesellschaften.**

Mit Bezug auf diese erfreulichen, für alle Beteiligten sehr günstigen Ergebnisse ladet das Directorium zu neuer reger Beteiligung an der im Jahre 1882 zu bildenden Jahresgesellschaft ein und bemerkt, daß die **Sammelperiode für dieselbe mit dem 1. Februar d. J. beginnt** und daß für die im Februar bewirkten Einlagen eine Zinsvorräufung (Aufgeld) nicht zu zahlen ist.

Zur Annahme von Beitrittserklärungen, Ausfunftbeitteilung und unentgeltlichen Verabreichung von Statuten, Erklärungen etc. zur Aufklärung über die Einrichtungen der Anstalt werden die Hauptgeschäftsstelle in Dresden (Drahtallee 9) und sämtliche auswärtigen Geschäftsstellen empfohlen, wofolbst auch die **pro 1881 zahlbaren Renten** (welche 4,43 % bis 87,2 % des Einlagecapitals betragen) vom 1. Februar d. J. ab zur Auszahlung gelangen.

Dresden, den 9. Januar 1882.

Das Directorium der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

H. Häpe, Vorsitzender.

Oscar Bauer, Geschäftsführender.

Geschäftsstelle Merseburg: Herr A. Rindfleisch.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit die §§ 1, 5 und 8 der Polizei-Verordnung über das gewerbemäßige Halten von sogenannten Koft- oder Ziehkindern vom 17. December 1880, welche wörtlich lauten:

§. 1. Wer gegen Entgelt ein noch nicht sechs Jahre altes Kind in Koft und Pflege nehmen will, bedarf hierzu in der Regel vor der Aufnahme des Kindes, spätestens aber binnen 24 Stunden nach der Aufnahme desselben, der Erlaubniß der Ortspolizeibehörde (d. h. des Amtsvorstehers bezw. des städtischen Polizeiverwalters).

§. 5. Die ertheilte Erlaubniß erlischt bei etwaigen Wohnungswechsel der Koftgeberin. Vor solchem Wechsel ist daher die Erlaubniß zur Fortsetzung des Pflegeverhältnisses nachzusuchen.

§. 8. Wird das Pflegeverhältnis aufgegeben oder stirbt das Pflegekind, so hat die Koftgeberin hiervon binnen 24 Stunden nach dem Aufhören des Pflegeverhältnisses bezw. nach dem Eintritte des Todes der Ortspolizeibehörde unter Rückgabe des Erlaubnißscheines (§. 4) Anzeige zu machen.

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß Uebertretungen unnachlässiglich Strafe nach sich ziehen werden.

Merseburg, den 14. Januar 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Empfehle

hellfarbige & dunkle Atlasse.

Größte Farbauswahl.

Prima Qualität.

à Mtr. 2,50 Mk.

Für Maskenzwecke sind billigere

Sorten am Lager.

J. Schönlicht.

Große Bratheringe

versende in ¼ u. ½ Ballfässern zu Engros-Tagesspreisen, an Wiederverkäufer dieselben, an Private in Postfässern zu 3 Mk. 50 Pf., ferner:

frische große Bücklinge

die Postfasse zu 3 Mk., das Postfass ff. Aal in Gelee zu 6 Mk. 50, dito ff. Bataal und ff. Aalbriden zu 6 Mk. Alles franco gegen Nachnahme.

Gröslin, Reg. Bez. Straßund.

J. Schmidt jun.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebnisse Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Hofmann, Neumarkt 71, vom 15. Januar 1882 ein Geschäft, bestehend aus

Schnitt-, Leinen- und Wollwaren

eröffnet habe. Gestützt auf langjährige Erfahrung in oben genannten Branchen, bin ich durch bedeutende Massen-Einkäufe im Stande, die besten und reellsten Waaren zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen und werde stets das mir vorgenommene Prinzip, wenig Nutzen, großer Umsatz, beibehalten.

Um zahlreichen Besuch höchlichst bittend, zeichne

achtungsvoll

H. Taitza.

Kabation, Druck und Verlag von A. Reichholt, Merseburg.

Auction.

Montag den 23. Januar, von 10 Uhr ab, sollen 34 Stück geschlagene Eltern öffentlich meistbietend versteigert werden.

Sammelplatz in der Schenke.

Bischdorf. A. Zille.

Verpachtung.

Die oberen Räume meines Grundstücks, kl. Ritterstraße 18, welche früher zu dem Restaurant „zur Börse“ gehörten, sowie der in demselben Grundstück befindliche Laden ist zu verpachten.

Merseburg.

Heinr. Schultze jr.

Ein möblirtes Zimmer wird am 1. Febr. zu mieten gesucht; Offert. sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Der
Dilettanten-Verein
 veranstaltet
Sonntag den 5. Februar 1882,
 von Abends 7 Uhr ab,
 in den auf das Festlichste geschmückten Räumen des **Tivoli** hier einen

Maskenball,

an welchem auch Nichtmitglieder Theil nehmen können.

Wir laden deshalb zur recht zahlreichen Btheiligung hierdurch ergebenst ein.

Der Verkauf der Einlaßkarten für Masken und Zuschauer zu den Preisen von 1 Mk. befindet sich bei den Herren Barbierherrn **Hoffmann** (Markt), Kaufmann **Rabe** (Domplatz), Restaurateur **Gustav Lange** (Tivoli), in der Weißwaaren-Handlung von **H. Krause** (Unteraltanburg 60).

Einlaßkarten an der Abendkasse: 1,25 Mk.

Das Fest-Comitee.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlenes Hausmittel!

Dr. Spranger'sches
Magenbitter,

Wirkt schnell und schmerzlos gegen alle Krankheiten und führt vor Aufstellungen. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. — Man versuche mit einer Wenigkeit und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben bei Herrn Kaufmann **C. Herfurth** in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

10 Stück
Kapaunen
 sind zu verkaufen
Neumarkt 63.

In meinem Hause, Steinstr. 5 ist die 1. Etage bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Karl Pieris.**

Dasselbst ist ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Waters, Bruders und Schwagers, sagen wir unsern herzlichsten Dank allen Denen, welche ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten und seinen Sarg so reichlich mit Blumen schmückten; insbesondere auch Herrn Dr. Rode für den hilfreichen Beistand bei seinem kurzen Leiden. Herzlichen Dank den Kameraden des Landwehr-Vereins, die ihm die letzte Ehre angedeihen ließen, sowie seinem Prinzipal Herrn Nylius sammt seinen Kollegen und Mitarbeitern für die rege Theilnahme, und besonders auch dem Herrn Hülfsprediger Richter für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe.

Merseburg d. 17. Jan. 1882.

Die trauernde Familie **Wachau.**